

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Detlev Spangenberg, Dr. Robby Schlund, Uwe Witt, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD
– Drucksache 19/24075 –**

Aktueller Arbeitsstand der Bundeskontaktstelle Lieferketten

Vorbemerkung der Fragesteller

Bereits Ende letzten Jahres titelte das Ärzteblatt: „Lieferengpässe bei Arzneimitteln: Ein Missstand, der nicht mehr hinnehmbar ist“ (vgl. <https://www.aerzteblatt.de/archiv/210688/Lieferengpaesse-bei-Arzneimitteln-Ein-Missstand-der-nicht-mehr-hinnehmbar-ist>). Beim Treffen der Bundeskanzlerin mit den Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten wurde nun am 15. April 2020 im Zuge der Corona-Pandemie beschlossen, dafür Sorge zu tragen, „dass die Herstellung und Lieferung benötigter Zuliefererprodukte, wo möglich, wieder reibungslos funktioniert“ (vgl. <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Coronavirus/Fragmente/kontaktstelle-lieferketten.html>). Dazu hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie eine Kontaktstelle zur Sicherstellung der Lieferketten eingerichtet (ebd.). Mehrere Kleine Anfragen, beispielsweise im Sächsischen Landtag (vgl. SLT-Drucksachen 7/2792 und 7/3436) haben ergeben, dass es bei den Kontaktstellen der Länder zunächst nur sehr wenige Anfragen gab, in Sachsen in den Monaten Juni und Juli dann keine mehr (ebd.). Konkret teilte die Sächsische Staatsregierung zudem mit: „Bislang gab es in der „Kontaktstelle Lieferketten“ bei der Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH (WFS) nur eine relativ geringe Anzahl von Anfragen im niedrigen zweistelligen Bereich. Diese Größenordnung deckt sich mit den Erfahrungen in anderen Bundesländern und auch beim Bund.“ (vgl. Antwort zu Frage 1 auf SLT-Drucksache 7/2792). Zur Frequentierung der Kontaktstelle des Bundes liegen der Sächsischen Staatsregierung indes keine detaillierten Angaben vor (vgl. SLT-Drucksache 7/2777).

1. Wie viele Mitarbeiter beschäftigt die Bundeskontaktstelle Lieferketten (Stand: 15. Oktober 2020), und welche Qualifikation haben diese Mitarbeiter?

Die Bundeskontaktstelle Lieferketten beschäftigt keine eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die operative Arbeit zur Betreuung der Kontaktstelle Lieferkette wird seit April 2020 von einer fünfköpfigen Projektgruppe geleistet, die aus Referentinnen und Referenten verschiedener Abteilungen des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie zusammengesetzt ist. Alle Mitglieder

der Projektgruppe „Kontaktstelle Lieferkette“ nehmen diese Projektgruppenarbeit neben ihren sonstigen dienstlichen Aufgaben wahr.

2. Welche Kosten entstehen monatlich durch die Bundeskontaktstelle Lieferketten auf Bundesebene, und aus welchem Haushaltstitel werden diese Kosten finanziert?

Es entstehen keine zusätzlichen Kosten durch die Einrichtung der Kontaktstelle Lieferkette auf Bundesebene.

3. Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung darüber, wie viel Personal in den jeweiligen Kontaktstellen der einzelnen Bundesländer (Stand: 15. Oktober 2020) beschäftigt ist (bitte nach Bundesländern aufschlüsseln)?

Der Bundesregierung liegen dazu keine Informationen vor.

4. Welche Erkenntnisse lagen der Bundesregierung hinsichtlich gestörter oder gar unterbrochener Lieferketten bei Unternehmen vor, als beim Treffen der Bundeskanzlerin mit den Ministerpräsidenten am 15. April 2020 beschlossen wurde, dafür Sorge zu tragen, „dass die Herstellung und Lieferung benötigter Zuliefererprodukte, wo möglich, wieder reibungslos funktioniert“ (vgl. Vorbemerkung der Fragesteller)?

Die Bundesregierung wurde über verschiedene Kanäle über gestörte und unterbrochene Lieferketten auf europäischer und globaler Ebene unterrichtet. Die größten Auswirkungen wurden im Bereich medizinischer Produkte gemeldet.

5. Welche Ergebnisse bzw. Fortschritte kann das Kommunikations- und Lösungsnetzwerk, welches mit Bundesministerien, Länderwirtschaftsministerien und Verbänden errichtet wurde, um zeitnah und fallspezifisch handeln und Erfahrungen schnell austauschen zu können (Stand: 15. Oktober 2020), vorweisen (vgl. Vorbemerkung der Fragesteller)?

Aufgabe des Kommunikations- und Lösungsnetzwerk ist der regelmäßige Statusabgleich zu den Lieferketten, die Ermittlung konkreten Interventionsbedarfs und perspektivischer Handlungsbedarfe. Nach Einschätzung der Bundesregierung hat sich das Netzwerk zur effizienten Kommunikation und für den Informationsaustausch bewährt. Problemlagen können so früh erkannt und auf Bundesebene an die Stellen gegeben werden, die politisch flankieren können, zuletzt vor allem zu Fragen des Reiseverkehrs.

6. Beabsichtigt die Bundesregierung eine Evaluation der Bundeskontaktstelle Lieferketten, und falls ja, zu welchem Zeitpunkt?
7. Beabsichtigt die Bundesregierung, falls Frage 6 bejaht wurde, ein Konzept vorzulegen, welches die in der Evaluation gegebenenfalls festgestellten Defizite behebt und das eventuell eine aktive Informationsgewinnung und Weitergabe vorsieht?

Die Fragen 6 und 7 werden gemeinsam beantwortet.

Eine Evaluation der Bundeskontaktstelle Lieferketten ist nicht geplant.

8. Wie viele Anfragen hat die Bundeskontaktstelle Lieferketten von Unternehmen aufgrund von gestörten Lieferketten erhalten, und wie viele davon wurden erfolgreich bearbeitet (bitte nach Monaten zum Stichtag – Ende des jeweiligen Monats – sowie nach Branchen aufschlüsseln)?

Im April und Mai 2020 gingen aufgrund massiver Störungen internationaler Lieferketten zahlreiche Meldungen und Anfragen in der Bundeskontaktstelle Lieferkette ein. Lieferkettenprobleme konnten in mehreren Fällen durch politische Flankierung gelöst werden. Größere Störungen in den Lieferketten gingen parallel zum wirtschaftlichen Hochlauf seit Juni 2020 zurück. Dies drückte sich auch im Aufkommen an konkreten Unternehmensanfragen aus, die seit dem Sommer stark rückläufig sind.

9. Welche Erkenntnisse liegen der Bundesregierung darüber vor, wie viele Anfragen die Kontaktstellen der einzelnen Bundesländer erhalten haben (insoweit Erkenntnisse vorliegen, bitte für jedes Bundesland nach Monaten zum Stichtag – Ende des jeweiligen Monats – aufschlüsseln)?

Der Bundesregierung liegen dazu keine Informationen vor.

10. Welche Problemlagen wurden von den Unternehmen überwiegend geschildert, und welche passgenauen Lösungen wurden bisher für diese Probleme von Bundeskontaktstelle erarbeitet, und welche Unterstützung konnten die einzelnen Bundesländer nach Kenntnis der Bundesregierung hierbei leisten?

Bezogen auf den EU-Binnenmarkt berichten einige Unternehmen, dass es insbesondere in Folge der temporären Grenzsicherungen (ab Mitte März 2020) und den damit verbundenen Ein- und Ausreisebeschränkungen (z. B. Grenzpendlerinnen und Grenzpendler, Montage, Erntehelferinnen und Erntehelfer) zu Störungen der Lieferketten kam. Im Handel mit Drittstaaten wurden Kapazitäts- und Lieferprobleme im Warenverkehr (Luftfracht, Schifffahrt) genannt. Daneben stellt der immer noch stark eingeschränkte internationale Personenverkehr, der Auswirkungen z. B. auf Montage, Schulungen, Messen, Geschäftsanbahnung und Managementreisen zu Niederlassungen hat, aus Unternehmenssicht ein großes Problem dar. Anfragen wurden im Einzelfall, meist unter Nutzung des gesamten Kontaktstellen-Netzwerks, sowie von Botschaften und Auslandshandelskammern bearbeitet.

11. Ist eine Ausweitung oder die Einstellung der Aktivitäten der Bundeskontaktstelle Lieferketten geplant?
12. Wie soll sich, falls eine Ausweitung der Aktivitäten der Bundeskontaktstelle Lieferketten geplant ist, das Aufgabenspektrum erweitern?

Die Fragen 11 und 12 werden gemeinsam beantwortet.

Die Kontaktstelle Lieferkette ist zunächst befristet bis zum 31. Dezember 2020. Die Bundesregierung behält sich angesichts der Pandemieentwicklung vor, die Arbeit der Kontaktstelle Lieferkette ggf. zu verlängern. Eine Erweiterung des Aufgabenspektrums ist derzeit nicht geplant.

13. Inwieweit ist es aus Sicht der Bundesregierung möglich, die Produktion von essentiellen Grundgütern bzw. Dienstleistungen, z. B. Arzneimitteln und Medizinprodukten, wieder nach Deutschland zurückzuverlagern, und wie würde die Bundesregierung den Begriff essentielle Grundgüter definieren?
14. Hat die Bunderegierung bereits Aktivitäten unternommen, oder sind Aktivitäten beabsichtigt, um die Produktion von essentiellen Grundgütern wieder nach Deutschland zurückzuverlagern, falls ja, welche Aktivitäten hinsichtlich welcher essentiellen Grundgüter sind dies?
15. Entwickelt die Bundesregierung weitere Strategien, um zukünftig Lieferengpässe zu vermeiden oder Unternehmen besser unterstützen zu können, falls ja, welche, und inwieweit werden die bisherigen Erkenntnisse der Bundeskontaktstelle Lieferketten dazu genutzt?

Die Fragen 13, 14 und 15 werden gemeinsam beantwortet.

Es wird auf die Antwort der Bundesregierung zu Frage 3 sowie zu den Fragen 4 und 5 der Kleinen Anfrage der Fraktion der AfD „Regionale Lieferketten“ auf Bundestagsdrucksache 19/21586 verwiesen.